

Der Bonner Silben-Lesetest - Test der Dekodierungs- und Leseleistung

Eine neue Lesediagnose ab Mitte der 1. Klasse und die daraus folgenden Hilfen für das Lesenlernen - Fallbericht aus der Praxis der Lerntherapie

von Gisela Melenk

Eine häufig gemachte Erfahrung am Ende der ersten Klasse

Wir möchten wie schon im Sprachrohr Lerntherapie über Louis (Name geändert) berichten, der am Ende der 1. Klasse zu uns kam, weil er in der Schule das Lesen verweigerte. Louis kannte die Buchstaben des Alphabets, bei Wörtern aber fing er an, willkürlich zu raten. In der Klasse arbeiteten die Kinder mit Lesetexten aus einfachen Sätzen und Fragen, bei denen die richtigen Antworten angekreuzt wurden. In der Klassenöffentlichkeit schämte er sich so, dass er das Lesen und jeden Versuch, es zu üben, verweigerte. Er war in jeder Hinsicht mit dieser Situation überfordert – ebenso die Lehrerin und die Eltern.

Die Lesekompetenz analysieren

Um genauer herauszufinden, wie weit die Lesekompetenz entwickelt war, konnten wir nicht auf die gängigen Lesetests (WLLP, Elfe, SLRT) zurückgreifen, da diese mit dem Wortlesen beginnen. Außerdem waren für Louis die Zeitvorgaben problematisch, da seine individuelle Leistung äußerlich mit einem Durchschnitt vergleichen würde. Auch wenn angenommen wird, dass die Schnelligkeit beim Lesen ein empirisch wichtiges Maß für das Lesekönnen ist, so ist die Zeit für die genaue Analyse der Kompetenzstufen des Lesens – von der Silbe bis zum rhythmischen dreisilbigen Wort – nicht aussagekräftig. Für die Förderung benötigt man Aussagen über die einzelnen Dekodierungsleistungen.

Der Nutzen des Bonner Silben-Lesetests (TeDeL 1+)

Da Louis die Buchstaben kannte, war die Frage, ob das Zusammenschleifen zu einsilbigen Kombinationen möglich war, und ob er in Wörtern die Silben erkennen konnte. Dafür setzten wir den neuen Bonner Silben-Lesetest/TeDeL 1+ ein, der die für das Lesen notwendigen Dekodierungsleistungen systematisch untersucht. Dabei wird zwischen lautlicher Rekodierung und sinnerfassender Dekodierung unterschieden. Die verschiedenen Kompetenzbereiche sind:

1. Buchstaben in Laute rekodieren (phonetische Leistung ohne Sinn, analog zum Lesen von lateinischen Wörtern, ohne sie zu verstehen)

2. Eine Silbe in eine Lautfolge mit Sinn dekodieren
3. Zwei Silben in ein rhythmisch sinnvolles Wort dekodieren
4. Verschiedene Silbenfolgen in sinnvolle Wörter dekodieren.

Im Bonner Silben-Lesetest /TeDeL 1+ müssen in einer Reihe von Silbenkombinationen die sinnvollen umkreist werden. Damit wird analysiert, welche Dekodierungsinformationen das Wort dem Kind bietet und welche es schon nutzen kann. Kann es schon Buchstaben zusammenschleifen? Kann es einsilbige Wörter lesen? Kann es einfache zweisilbige Wörter lesen? Kann es Konsonantencluster differenzieren? Alles dies sind abgestufte Informationen, um schrittweise den Leseprozess unterstützen zu können. Einsilbige Wörter konnte Louis erfassen, erst bei den zweisilbigen Wörtern scheiterte er. Damit hatten wir also die Kom-

petenzstufe gefunden, bei der wir mit den übenden Verfahren einsetzen mussten.

Da in der Schule keine Silbenübungen genutzt wurden, hatte Louis nicht die Möglichkeit, diese Strukturierung in Wörtern zu erkennen, so dass er folglich raten musste.

Informationen zum Test- und Übungsmaterial

Die Bonner Silben-Lesebücher und den Bonner Silben-Lesetest/TeDeL 1+ kann man sich auf der Homepage www.bonner-silben-lesetest.de genauer anschauen.

Der Test ist auch bei der Testzentrale erhältlich:

<http://www.testzentrale.de/programm/tests/themenverzeichnis/schultests/bonner-silben-lesetest.html>

oder hier bei veris:

http://www.veris-direct.de/shop/product_info.php?info=p1053_Bonner-Silben-Lesetest--BSL-TeDeL-1----Test-zur-Dekodierungsleistung-1---Anwendung-fuer-1--2--Klasse.html

Die „Lauttreuen Leseübungen“ gibt es im Verlag Dr. Winkler, Bochum: <http://www.winkerverlag.com/verlag/wahlde.htm>

Die Leseförderung im Rahmen einer Lesekultur

Für die integrativen therapeutischen Maßnahmen war für Louis die Strukturierung des Lesematerials sehr wichtig. Hierbei waren der Einsatz einsilbiger Wörter und die Silbenform für längere Wörter entscheidend. Wir setzten bei Louis die bekannten lauttreuen Leseübungen, die seit der 4. Auflage in Silben gedruckt sind, ein. Durch die Auswahl kleiner Leseeinheiten wurde eine Überforderung vermieden. Die Eltern wurden ebenfalls einbezogen. Wir nutzten dafür die Methode der Mitlesebücher für Kind und Eltern, bei denen die einsilbigen oder zweisilbigen Wörter, die vom Kind gelesen werden, rot gedruckt sind. Es sind Witze und Rätsel, bei denen je nach Wortfarbe Louis oder die Eltern ein Wort lesen. Nach jedem Witz/Rätsel gibt es eine Mal- und Arbeitsseite. Für Louis war diese Lesesituation entlastend, da die Eltern nun konkret helfen konnten und ihn nicht mit zu schwierigen Texten überforderten. Auch die Mutter freute sich über die

entstandene Lesekultur. Für die Schule schlugen wir der Lehrerin vor, die Mitlesebücher zum Partnerlesen einzusetzen, wozu Louis nach und nach auch bereit war, in der Schule diese Lesemethode anzunehmen.

Der Bonner Silben-Lesetest / Test der Dekodierungs- und Leseleistung – eine Darstellung

Vom Pilotprojekt mit über 700 Kindern zum repräsentativen Test

Die Unterstützung des Lesenlernens im Anfangsunterricht wird häufig durch Vorstellungen der Sinnerwartung und des Sinnverständnisses beeinflusst. Wird das Lesenlernen mit seinem Ziel, dem Sinnverstehen, identifiziert, so erscheint der Leselernprozess als Sinnentnahme, die möglichst früh durch Bilder, Geschichten und Erfahrungen der Kinder unterstützt werden müssen.

Dies führt bei einer bestimmten Anzahl der Kinder zu fantasierendem Lesen. Sie gehen vom Sinn aus, identifizieren eine Buchstabenkombination damit und beginnen so häufig beim Lesen zu raten.

Was ihnen fehlt, ist die Leistung der Analyse eines Wortes als Übersetzung / Dekodierung der Buchstabenfolge in eine Lautfolge, die dann als rhythmische Melodie des Wortes die Sinnerfassung ermöglicht.

In der Pisa-Studie wurde die Lesekompetenz als Kombination von vier Momenten definiert: kognitive Grundfähigkeit, Dekodierfähigkeit, Lernstrategiewissen und Leseinteresse. Wichtig sei dabei, dass alle vier einen eigenständigen Beitrag leisten und daher auch einzeln beeinflussbar seien.

Es ist daher sinnvoll, die Lesekompetenz in ihren Teiltätigkeiten zu unterstützen. Während für die Prüfung des Sinnverstehens Diagnoseinstrumente vorhanden sind, lag ein Test, der ab Mitte der 1. Klasse zur Prüfung der Dekodierung eingesetzt werden kann, nicht vor. Diese Lücke ist mit dem TeDeL 1+ (Test der Dekodierungs- und Leseleistung) hiermit geschlossen worden. Ein Pilotprojekt mit ca. 700 Schülern und Schülerinnen wurde durchgeführt.

Die Analyse der Dekodierfähigkeit beim Lesenlernen in der 1. und 2. Klasse

Der Bonner „Test der Dekodierungsleistung beim Lesen“ (TeDeL) untersucht gezielt, wie Kinder im Anfangsunterricht von der Buchstabenfolge zu einem sinnvollen Wort kommen, welche visuellen und prosodischen (silbenrhythmischen) Leistungen sie schon erworben haben, um zum Sinnverstehen zu gelangen.

Was untersucht der Test im Einzelnen?

Da sich beim Wortaufbau die Wichtigkeit der Silbe für das Lesenlernen zeigt, weil sie die Gestaltungsform ist, die unmittelbar mit unserem Sprechrhythmus übereinstimmt, wird

sie im Test abgefragt. Diese Form erleichtert das Dekodieren, also das Finden des Sprechcodes. Einzellaute / Phoneme treten in unserer Sprache nicht isoliert auf, sondern sind unter rhythmischen Gesichtspunkten in die Silbe integriert. Im Vortest wird daher nur geprüft, ob die Zeichen für die Phoneme schon gewusst werden. Man kann feststellen, ob die Kinder die visuelle Analyse beherrschen.

- **Im ersten Teil** werden alternativ zwei- und dreilautige Silben/Wörter vorgegeben, die unterschieden werden müssen, z. B.: so – os, wer – mer.
- **Im zweiten und dritten Teil** wird geprüft, ob Kinder schon Silben lesen können und – vermittelt über das Kurzzeitgedächtnis – eine erste Silbe der richtigen Silbe aus zwei weiteren Silben zuordnen können, z. B.: Na te se. Diese Leistung wird an einfachen und komplizierten Wortstrukturen geprüft und erfasst auch den Unterschied von langen und kurzen Vokalen.
- **Im vierten Teil** werden verschiedene Silbenfolgen vorgegeben, die die Kinder in die richtige Reihenfolge bringen müssen. Hier ist auch die gedächtnisgestützte Kombinationsleistung wichtig.
- **Im fünften und sechsten Teil** wird geprüft, ob Kinder in einfachen Wörtern aus dem lauttreuen Wortschatz einen falschen Buchstaben erkennen, z. B.: das „d“ in Gedbirge oder falsche Wörter in einem Satz auffinden können, sogenannte Stolperwörter.


Der Test wird als Gruppentest durchgeführt, bei dem die Kinder leise lesen und jeweils richtige Silben markieren oder einkreisen und falsche Buchstaben und Wörter durchstreichen.

Welche Konsequenzen ergeben sich für die Förderung des Lesens bei einzelnen Kindern?

Der Test unterscheidet nicht nur die Kinder, die im Vergleich mit dem altersgemäßen Leseniveau langsamer lesen, sondern auch die Gruppe der Kinder, deren Leseprobleme auf inhaltliche Schwierigkeiten mit der Laut-Buchstabenverbindung verweisen. Die verschiedenen Ausprägungen der Kompetenz der Dekodierung wird genau erkennbar.

Für diese Kinder reicht nicht die Vergrößerung des Zeitangebots, sondern sie bedürfen spezieller übender Verfahren, um die Defizite der Dekodierung abzubauen.

Ihr Lesematerial sollte auf den Silbenaufbau der Wörter, auf die Prosodie dieser Wörter, auf die Betonung der Vokale und auf den lauttreuen Aufbau der Wörter Rücksicht nehmen. Es hat wenig Sinn, ihnen spannende Bücher zu geben, die sie dann nicht oder nur stockend lesen können. Das Leseinteresse kann nicht die Mängel der Dekodierung kompensieren. Wenn ein Kind nicht mehr stockend lesen muss, dann ist damit auch die

Grundlage zur Entwicklung seines Leseinteresses gelegt. Die Förderung benötigt daher lauttreue Lesematerialien, die in ihrer Gestaltung auch die Silbengliederung beachten. Die Testautoren haben dafür die „Lauttreuen Leseübungen“ entwickelt, die im Verlag Dr. Winkler, Bochum, erschienen sind. Weitere Hinweise auf Leseübungen und Materialien findet sich auch auf der Internetseite www.bonner-silben-lesetest.de. 

Über die Autorin

Gisela Melenk M.A. ist Wissenschaftlerin der Kommunikationsforschung und Phonetik und zertifizierte Lerntherapeutin (FiL).

Kontakt

antwort.auswege@googlemail.com

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com
